

### Der Geländeauffüllungskataster: Ein Teil des Bodeninformationssystems der Fachstelle Bodenschutz

Bei kleineren Bauvorhaben wird oft überschüssiges Aushubmaterial als sogenannte Geländeauffüllung in Landwirtschaftsland eingebaut. Eine Untersuchung der Fachstelle Bodenschutz zeigte, dass bei diesen Auffüllböden das Porenvolumen insgesamt und speziell die für die Durchlüftung des Bodens wichtigen Grobporen reduziert sind (Bericht im Statistischen Jahrbuch 1997).

Die von Auffüllungen betroffenen Flächen werden an der Fachstelle Bodenschutz seit 1990 in einem Kataster erfasst. Die älteren Auffüllungen sind grösstenteils bereits im Altlastenverdachtsflächenkataster aufgenommen. Dieser Geländeauffüllungskataster ist Bestandteil des Bodeninformationssystems, in dem Aufbau sowie chemische und physikalische Eigenschaften der Böden erfasst werden. Der Kataster ermöglicht, die von Auffüllungen betroffene Fläche und deren regionale Verteilung aufzuzeigen, aber auch Auswirkungen der Auffüllungen auf die Umwelt (Wasserhaushalt) abzuschätzen.

Die folgende Tabelle zeigt die im Kataster erfassten Auffüllungen und die Fläche, die pro Jahr von den Auffüllungen beansprucht wird.

Beginn der Auffüllung (Jahr)	Anzahl Auffüllungen	Fläche aller Auffüllungen in m <sup>2</sup>
1990	40	307 242
1991	36	228 180
1992	39	505 974
1993	38	176 088
1994	35	192 987
1995	28	295 977
1996	35	216 641
1997	15	45 696

Pro Jahr ist die Fläche von einem bis drei Bauernhöfen durch Geländeauffüllungen betroffen! Diese Auffüllböden weisen meistens nicht nur eine reduzierte Bodenfruchtbarkeit auf, sondern sind auch in ihrer Regelfunktion im Wasserkreislauf limitiert. Wird die in der Untersuchung über die Qualität der Auffüllböden gefundene Reduktion des Gesamtporenvolumens von 20% auf die seit 1990 durch Auffüllungen betroffene Fläche

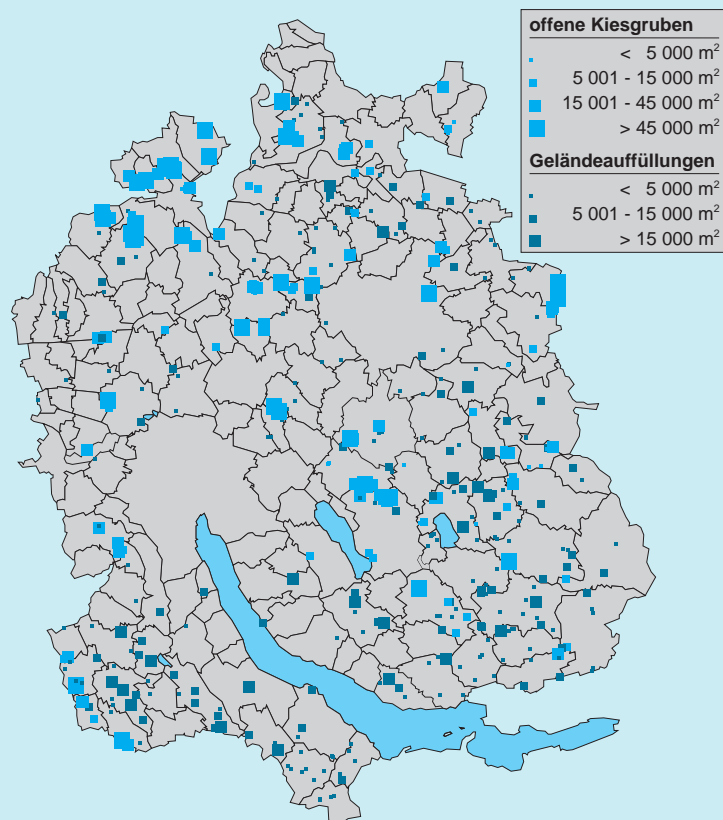
hochgerechnet, ergibt das einen Verlust an Poren von jährlich 17 000 m<sup>3</sup>. 17 Millionen Liter Wasser können jedes Jahr weniger im Boden gespeichert werden und deshalb bei oberflächlichem Abfluss zu Erosion führen.

Stellt man die offenen Kiesgruben (Quelle: Kieskataster 1993) und die Geländeauffüllungen auf der gleichen Karte dar, zeigt sich, dass Auffüllungen vor allem in Gebieten mit wenigen oder keinen offenen Kiesgruben vorgenommen worden sind.

Dies deutet darauf hin, dass am Anfang einer Geländeauffüllung oft überschüssiges Aushubmaterial stand und nicht das Bedürfnis nach erleichterter landwirtschaftlicher Bewirtschaftung. Regionale Aushubverladeanlagen, wie sie zur Zeit im Rahmen der Zürich-West-Umfahrung gebaut werden, könnten mithelfen, dass überschüssiges Aushubmaterial vermehrt zur Verfüllung der leeren Kiesgruben gebraucht wird. Damit würde der Druck auf die Landwirtschaft als billigstem Entsorgungsweg für Abfälle reduziert und die Gefährdung der Bodenfruchtbarkeit vermindert.

Karte K02.7.83

### Geländeauffüllungen werden vorwiegend in Gebieten ohne offene Kiesgruben vorgenommen



© Statistisches Amt des Kantons Zürich

Quelle: Fachstelle Bodenschutz